

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Veranstaltung:  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 48.

Donnerstag, 27. Februar 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Lokalt. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Aussätze für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das im Grundbuche für Gröbba Blatt 247 auf den Namen Karl Hermann Wauerberger eingetragene Grundstück (Gauhof), Nr. 2471 des Grundbuchs, soll am

13. April 1908, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 10,7 Ar groß und auf 3000 M. geschätzt.

Die Einsicht der Mittelungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 25. November 1907 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Riesa, den 25. Februar 1908.

Königliches Amtsgericht.

Za 29/07.

## Bekanntmachung

Schutttablader in der Höhle an der Strehlaer Straße betreffend.

Nachdem das Ausfüllen der Höhle beschloffen ist, wird Interessenten bekannt gegeben, daß von jetzt ab die freie Anfuhr und Ablagerung von Ausfüllmassen (Asche

ausgeschlossen) erfolgen kann. Die Anfuhr und das Abschlagen der Füllmassen hat so zu erfolgen, daß der Verkehr auf der Strehlaerstraße nicht behindert wird.

Die Füllmassen sind nach dem Abschlagen von den Fuhrleuten bis über die Abfuhrstelle zu verbringen.

Die Anlage von An- und Abfuhrampen, direkt auf die Lagerstelle führend, wird alsbald angeordnet werden.

Den Weisungen des Straßenmeisters und der zur Hilfeleistung beorderten Arbeiter ist Folge zu leisten.

Riesa, am 27. Februar 1908.

Der Rat der Stadt Riesa.

Fnd.

In Gaidenhäuser sollen Sonnabend, den 29. Februar, nachmittags 3 Uhr etwa 450 Hauptentwürfe öffentlich meistbietend versteigert werden.

Königliche Forstverwaltung Zeithain in Gaidenhäuser.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungsteuer-einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht handschriftlich zufließen, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortsteuerbehörde zu melden.

Prausitz, am 25. Februar 1908.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 27. Februar 1908.

—k. Es ist eine hinlänglich bekannte Tatsache, daß jedem Konzertveranstalter schon aus dem Grunde ein vollbesetzter Saal erwünscht ist, weil dann die Vorträge zu ungleich besserer Wirkung kommen, als wenn die Bühne in dem schwachbesetzten Saal sich verfliegen. Und dann singt und spielt sich natürlich viel leichter und fröhlicher vor einem großen Auditorium, als vor leeren Stuhlreihen. Dies vorausgeschickt macht sich nötig bei Besprechung des gestern abend im Gesellschaftshause stattgefundenen Konzertes der beiden erblindeten Künstler S. Meyer und W. Blant. Es war nicht voranzusehen, daß so viele Kunstfreunde sich hier finden würden, um den Saal nur halbwegs zu füllen. Wahrscheinlich um letzteres aber doch zu erreichen, war hiesigen Soldaten Gelegenheit zum Besuche des Konzertes gegeben worden. Die wackeren Söhne des Mars waren auch herbeigeeilt, stark an Zahl — weniger stark aber an Kunstverständnis. Die Füllung des Saales war erreicht, unerreicht blieb aber, daß die Soldaten den Vorträgen auf dem Podium die nötige Aufmerksamkeit entgegengebracht hätten. Sie gaben sich gleichwohl eifrig Mühe, still den Gesängen und Klavier-vorträgen zu lauschen. Bei ihrer großen Zahl konnte es aber nicht ausbleiben, daß trotzdem ein fortwährendes Raunen von dumpfen Resonanzen durch den Saal ging, die Vorträge begleitete und deren Wirkung naturgemäß beeinträchtigen mußte. Die kleine Schar kunstverständiger Damen und Herren, die sich um des Kunstgenusses willen eingefunden hatte, äußerte oft genug ihren Unwillen über die sich fast immer gleichmäßig bleibende Störung, ohne mehr als eine momentane Störung des Geräusches zu erreichen. Weniger bemerkbar war die Störung bei den Gesangsvorträgen, diese mochten die Vaterlandsverteidiger einigermaßen interessieren, aber die Pianovorträge schienen sie als bessere Unterhaltungsmittel zu empfinden. . . . Unbekümmert aber um das alles erlebten die beiden des Augenlichts beraubten Künstler ihr Programm in meisterlicher Weise. Sie erwiesen sich beide als gleichwertig gut durchgebildet, S. Meyer im Gesang, W. Blant am Piano. Herr Meyer fesselte durch seinen schönen, temperamentvollen Gesang, in feinfühligem decenter Weise begleitete ihn Herr Blant am Flügel. Auf das Programm näher einzugehen sei verjagt und nur noch konstatiert, daß die Leistungen der Künstler nicht enttäuschten, die Erwartungen teilweise übertroffen wurden und daß viel und ehrlich gemeinter Beifall gesendet wurde. Wer sich mit den besonderen Umständen abgefunden hatte, dem wurde das Konzert doch noch zu einem Kunstgenuß.

— Herr Landtagsabgeordneter Greulich-Gröbba trat, wie bereits erwähnt, im Landtage warm für das Nordostbahnprojekt ein. Ausführlicheres darüber bringt heute die Landtagsbeilage des „Dr. J.“. Es heißt da: Abg. Greulich (kon.) schließt sich ebenfalls den Ausführungen der Vorredner an. Nur noch ein Punkt sei bisher nicht genügend berührt worden, den er der Regierung zur Berücksichtigung empfehlen möchte. Man dürfe vor allem nicht sparen, wenn es sich darum handele, Bahnen, die im Interesse des gesamten Vaterlandes nötig seien, zu bauen, und das sei nach seiner Meinung die Nordostbahn. Sie sei in dem ganzen Verkehrsinteresse Sachsens unbedingt notwendig, zumal da sie eine Verbindung mit dem Elbstrom herstelle. Ganz besonders wichtig sei sie für den Hafen in Gröbba. Diesen Hafen auf der Höhe der Zeit zu halten und ihn angemessen den Verkehrsverhältnisse auszubauen, das müsse eine der vornehmsten Aufgaben der Regierung sein. Redner weist auf Preußen hin, das hier vorbildlich vorgehe und von seinen Häfen aus Verbindungen durch Bahnen nach allen Richtungen hin zu schaffen bestrebt sei. Sogar in allerneuester Zeit sei die Preussische Staatsregierung bereit, dem Hafen von Mühlberg in Verbindung mit dem dortigen Kreise eine Verbindungsbahn zu geben nach der Berlin-Anhalter Bahn Rüdow—Falkenberg und von dort mit der Bahn Rößlitz—Falkenberg. Preußen suche alles aufzubieten, um den Verkehr, der eigentlich hierher nach Sachsen gehöre, dort abzulassen. (Sehr richtig!) Es sei ein Nachteil, wenn z. B. unsere Elbschiffer im Herbst eine Reisezeit von 8 bis 14 Tagen hätten. Die Leute erlitten durch diese lange Reisezeit großen Schaden und wendeten sich, wenn keine Aenderung eintrete, mehr den preussischen Häfen zu, weil sie dort schneller und günstiger abgefertigt werden könnten. Die Nordostbahn werde entschieden dazu beitragen, auch unseren Elboverkehr zu heben, denn sie werde entschieden die beste und kürzeste Verbindung sein für den Elbumschlagverkehr von dem Hafen Gröbba nach dem Osten nicht bloß von Sachsen, sondern auch einem Teile von Preußen mit. Er bitte die Regierung, das zu erwägen und doch dort anzufangen, wo es seiner Ansicht nach am rentabelsten sei; das würde die Linie Riesa—Großenhain—Königsbrück sein.

— Unter dem Verdachte des Sittlichkeitsvergehens wurde gestern ein hiesiger Einwohner verhaftet.

— Wie vorausgesetzt, erreichte der Wasserstand der Elbe am Dienstag abend seinen Höhepunkt und dann begann das Wasser langsam zu fallen. Bis gestern mittag betrug der Fall nur etwa zehn Zentimeter. Von dieser Zeit an erfolgte das Fallen des Wassers schneller. Heute mittag zeigte hier der Pegel + 157 an, das ist ein

Fall von 40 Zentimeter innerhalb 24 Stunden, denn gestern betrug der Wasserstand + 198. Für die nächste Zeit ist mit fortgesetztem Rückgange des Wasserpiegels zu rechnen.

— Die Landesversammlung der „Sächsischen Festschule“ findet am 23. und 24. Mai in Stadt Wehlen statt. Die dortige Ortsgruppe rüstet sich bereits, um den aus allen Teilen des Landes zu erwartenden Gästen einen recht herzlichen Empfang zu bereiten. Zur Aufführung gelangt u. a. der mit lebenden Bildern ausgestattete sächsische Prolog „Des Waisentandes Traum“, der den in Pöytscha lebenden Oberlehrer Jahnke, einen plattdeutschen Schriftsteller, zum Verfasser hat.

— Am Sonnabend dieser Woche kommen die vierjährigen Geburtstäger, die am 29. Februar Geborenen zu ihrem Rechte. Vier lange Jahre haben sie sich gebulden müssen, ehe sie ihren Geburtstag wieder ordnungsmäßig feiern können. Ist's da ein Wunder, wenn sie sich vorgenommen haben, an dem Tage, an „ihrem Tage“, so recht von Herzen froh und lustig zu sein? Es paßt auch recht gut. Erstens ist's ein Sonnabend mit dem darauffolgenden Sonntag und zweitens sind wir noch im Karneval. Man muß die Feste feiern, wie sie fallen.

— Die Witterung im März soll sich dem hundertjährigen Kalender zufolge in den ersten fünf Tagen jezt milde gestalten. Vom 6.—9. wären Regentage zu gewärtigen, die sich um die Zeit vom 13.—16. noch verstärken. Vom 18.—20. soll es Glatteis geben, dann aber dürfte es vom 22.—29. rauh und stürmisch werden.

— Vor einer Postkaplerin, die sich Meier oder Martin nennt, wird gewarnt. Sie ist gut und solid geartet, trägt weißen Schleier, simuliert Guster, bittet um Reisegeld nach Breslau, Bamberg oder Hannover. Trotz ihrer Jugend ist sie schon schwer bekrast. Leider hat sie in Chemnitz und anderen Orten Sachsens mit ihren Wittgesuchen Erfolg gehabt.

— Der Zentralverband reisender Kaufleute und Berufsangehöriger Deutschlands richtet eine Eingabe an den Bundesrat dahingehend, daß die von Deutschen Handlungsgehilfen-Verbänden angestrebte Sonntagsruhe nicht auf den Marktverkehr und solche Tage, die aus Anlaß von Messen, Märkten und anderen Gelegenheiten statzufinden pflegen, ausgedehnt werde.

— Der Sächsische Dampfkessel-Revisions-Verein hat am 25. Februar seine Generalversammlung in Chemnitz abgehalten. Aus dem Bericht des Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Wiegler, über das 30. Geschäftsjahr ist zu entnehmen, daß dem Sächs. Dampfkessel-Revisions-Verein am 31. Dezember 1907 1964 Firmen als Mitglieder angehörten, welche 5398 Dampfkessel, 45

Wohnungsnachweis!

Das Verzeichnis der zu vermietenden Wohnungen etc. liegt in der Geschäftsstelle Goethestraße 59 während der üblichen Geschäftsstunden kostenfrei eingesehen werden.

Wohnungsnachweis!